

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **63 (1968)**

Heft 4-de

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Jubiläum — und ein Glückwunsch

Einer Institution, die vor kurzem ihren 25. Geburtstag begehen konnte, sei auch an dieser Stelle herzliche Gratulation entboten und Ansporn zu weiterem gedeihlichem Wirken gewünscht. Heute, nach langen Jahren des Aufbaus, mühevoller Kleinarbeit und unentwegter Aufklärung nach aussen, beginnt die Tätigkeit der *Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung*, die im Frühling 1943 ins Leben gerufen wurde, ihre Früchte zu tragen. Mit einem neuen Artikel der Bundesverfassung und einem darauf sich stützenden eidgenössischen Gesetz soll die Landesplanung in naher Zukunft auch rechtlich besser verankert werden. In der Praxis aber leisten das Geburtstagskind und seine regionalen Zweigunternehmungen, die nach föderalistischem Prinzip in den einzelnen Landesgegenden aufgebaut worden sind, tatkräftig ergänzt durch die vom jungen Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung (ORL) der ETH übernommenen Aufgaben, jetzt schon ein höchst ansehnliches Pensum.

Dies Werk, das bereits Hunderte moderner Orts- und auch bereits Regionalplanungen in sich schliesst, hat verhältnismässig spät erst eingesetzt. Viel Zeit verging, bis der Wert und Nutzen planerischen Schaffens für unsere Landschaft allmählich und auf breiterer Basis erkannt wurde; in dieser Spanne aber ging einiges verlustig und manches wurde schwerer erreichbar, was bei früherem Sich-Durchsetzen der Planung hätte gerettet oder leichter realisiert werden können. Immerhin vermochte die stürmische, ja überbordende Nachkriegsentwicklung viele Augen zu öffnen. So konnte die Vereinigung für Landesplanung in den fünfziger Jahren organisatorisch, im Blick auf ihre Aufgaben wie finanziell konsolidiert werden und die Ideen, die ihr Auftrieb gaben, voll zur Entfaltung bringen. Dem Baukünstler und unermüdlichen Vorkämpfer der Landesplanung, Dr. h. c. Armin Meili, folgte als Vorsitzender in Prof. Dr. Heinrich Gutersohn ein Geograph, der, mit der Struktur der schweizerischen Landschaft und ihrem Wandel aufs innigste vertraut, sachbewusst die Ziele zu setzen, die Funktion des Zentralbüros zu erneuern und in Dr. Rudolf Stüdeli überdies einen ausgezeichneten Mitarbeiter und Geschäftsführer zu gewinnen wusste. Heute wirkt, nicht minder kompetent, ein Volkswirtschaftler und Politiker als Präsident, Ständerat Dr. Willi Rohner – der richtige Mann, der Landesplanungsidee nun auf politischem Boden – in Form von Verfassungsartikel und Gesetz – zum Durchbruch zu verhelfen.

Der Schweizer Heimatschutz dankt der Jubilarin dafür, dass sie seinen Bestrebungen und Postulaten stets objektiv und im Geiste gegenseitigen Einvernehmens gegenübergetreten ist und ihnen wenn irgend möglich Rechnung getragen hat. Er hofft und zählt denn auf weitere gedeihliche Zusammenarbeit. Ad multos annos . . .

E. Sch.

Fotografen: Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich (S. 101, 103, 110, 111, 118, 119, 122 oben); Willy Zeller, Zürich (S. 102, 108, 109); Werner Gödl, Uznach (S. 104, 105, 106); Erich Schwabe, Muri BE (S. 112, 113, 114, 115, 116, 117 [Karte]); Klaus Holzhausen, Uerikon (S. 120, 121, 122 unten, 123).